

## IV.

Der Fremde, der eine spanische Familie besucht, fühlt sich von dem Empfange überrascht, der ihm zu Theil wird. Der Spanier ist mit den Orientalen von der privilegirten Kaste zu vergleichen, und nichts kann den Takt übertreffen, mit welchem alle Stände, besonders aber die Frauen, die Honneurs ihrer auch noch so ärmlichen Wohnungen machen. Die Spanierinnen stehen selten auf, um ihre Gäste zu bewillkommen, ein Ueberrest der alten orientalischen Sitte, auf dem Fußboden zu sitzen. Der Gast wird stets in das beste Zimmer geführt, wo man ihm den Ehrenplatz zur Rechten des Sophas anweist und den Hut abnimmt, den man mit großer Achtung, wie die Orientalen den Turban, behandelt. Wenn er sich entfernt, nimmt er Abschied mit den Worten: „Madame, ich lege mich Ihnen zu Füßen,“ worauf die dann erwidert: „Mein Herr, ich küsse Ihnen die Hand und wünsche Ihnen wohl zu leben.“ Ist es eine Dame, die den Besuch abstattet, so führt sie der Wirth bis zu ihrem Wagen, indem er ihre Hand nimmt, die er aber beiseite nicht drücken darf. Ein Kompliment über das gute Aussehen

oder die geschmackvolle Kleidung der Besuchenden wird jedoch nicht übel genommen. Beim Abschied bietet der Wirth dem Fremden sein Haus mit den Worten an: „Dieses Haus ist ganz zu Ihrer Verfügung.“ Wenn er dies nicht thut, da heißt es so viel, als daß er den Gast nie wieder zu sehen wünscht, und ist beinahe für eine Beleidigung zu achten.

## V.

Die Japanesen lieben die Musik leidenschaftlich; sie geben ihr sogar einen himmlischen Ursprung. Nach einer Mythe zog sich die Göttin der Sonne, beleidigt über das Betragen einer ihrer Brüder, in eine Höhle zurück, und ließ die Welt in Dunkel und Verwirrung; die andern Götter bedienten sich der Musik, um sie aus ihrem Versteck herauszulocken, und es gelang. — Die Wirkung der japanessischen Musik ist jedoch weit entfernt auf europäische Ohren einen angenehmen Eindruck zu machen. Die Japanesen haben mehr als 21 Saiten- und Blasinstrumentenmeister außer der Trommel und der Pauke, ihrem Lieblingsinstrumente, aber sie haben keine Idee von Harmonie und in einem Konzerte spielen alle Instrumente